

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0067

LOG Titel: Einleitung

LOG Typ: dedication_foreword_intro

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Vorrede zu dem ersten Buche Samuelis.

I. Vermuthliche Verfasser der Bücher Samuelis. II. Was Samuel wahrscheinlich selbst geschrieben habe. III. IV. V. Was den Propheten, Nathan und Gad, zugeschrieben werden könne. VI. Warum diese Bücher von Samuel den Namen führen. VII. Vermuthlicher Verfasser der Bücher der Könige. VIII. IX. In was für Zeiten man die Verfertigung derselben setzen könne. X. Ob die Kenntniß ihrer Verfasser ein Beweis ihrer Göttlichkeit sey? XI. Meinungen anderer von den Verfassern dieser Bücher. XII. XIII. Fortsetzung dieser Abhandlung von den Verfassern dieser Bücher. XIV. Zeitrechnung derselben. XV. XVI. XVII. XVIII. XIX. Kurzer Inhalt derselben.

Suvor, in der Einleitung zu dem Buche der Richter ist angemerket worden, daß man mit großer Wahrscheinlichkeit den Samuel für den Verfasser der fünf letzten Verse des Buches Josua, des ganzen Buches der Richter, des Buches Ruth, und des ersten Theils von dem ersten Buche, welches seinen Namen führet, halten könne. Von dem hier zuletzt gemeldeten Buche merke ich nun noch ferner an, daß man mit Grunde behaupten könne, daß die ersten vier und zwanzig Capitel dieses ersten Buches von Samuel selbst geschrieben worden sind, und daß er damit die heilige Geschichte bis auf die Zeit seines Todes, oder bis nahe an denselben, fortgeführt habe.

II. Nachdem er zuvor die Geschichte der ersten Richter in Israhel, in dem Buche, welches deswegen das Buch der Richter genennet wird, abgehandelt hat: so geht er nunmehr weiter fort, um die Geschichte der Richter zu Ende zu bringen. Er fängt hier von Eli, und von sich selbst an, welches die beyden letzten Richter gewesen sind, die Israhel gehabt hat, und geht fort bis auf die Erhebung Sauls zur königlichen Würde. Dieses ist der Inhalt der zehen ersten Capitel. Die vierzehn folgenden Capitel, welche den übrigen Theil von dem Werke Sa-

III. Band.

muels ausmachen, begreifen die Geschichte Sauls und Davids, bis auf den Tod des Verfassers.

III. Von den sieben letzten Capiteln des ersten Buches, und dem ganzen andern Buche Samuelis kann man mit Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß sie von den Propheten Gad und Nathan geschrieben worden sind. Diese Meinung gründet sich nicht nur darauf, daß die Propheten gemeinlich gewohnt waren, die vorfallenden Begebenheiten aufzuzeichnen, und die Geschichte ihrer Zeiten zu beschreiben: sondern auch insbesondere auf 1 Chron. 29, 29. wo man folgendes liest: Die Geschichte des Königens David, die ersten und die letzten, siehe, die sind beschrieben in den Geschichten Samuelis, des Sehers; in den Geschichten des Propheten Nathan, und in den Geschichten Gads, des Sehers. Weil nun unter diesen drey Propheten Samuel, ohne Zweifel, der älteste, und folglich, der Zeit nach, der erste gewesen ist: so kann man sicher schlüssen, daß er die ersten Thaten Davids beschrieben hat; nämlich diejenigen, welche vor seinem Tode verrichtet worden sind.

IV. Was aber von der folgenden Geschichte Davids Gad, und was Nathan, geschrieben habe, kann weder genau, noch sicher bestimmt werden. Doch erhellet aus 1 Sam. 22, 5. daß

Gad damals bey David gewesen ist; und man kann mit Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß Gad, der unter Samuel aufgezogen worden war, und wußte, daß er David zum Könige gesalbet hatte, auch beschloffen habe, demselben auf seinen Reisen und Herumschweifungen, Gesellschaft zu leisten. Solchergestalt kann man nun mit gutem Grunde sagen, daß die Geschichte von David, von dem Tode Samuels an, bis auf die Zeit, da David zu Hebron zum Könige über ganz Israel gemacht wurde, und seinen beständigen königlichen Sitz zu Jerusalem einnahm, von dem Propheten Gad aufgeschrieben worden sey. Denn er war hiezu am geschicktesten, weil er dem David beständig Gesellschaft geleistet hatte, und ihm daher die damaligen Begebenheiten, so weit sie David angingen, sehr wohl, ja am allerbesten, bekannt waren. Dieser Theil der Geschichte Davids begreift die sieben letzten Capitel des ersten Buchs Samuels, und die vier ersten, nebst einem Theile des fünften Capitels von dem andern Buche; wo nicht noch mehr.

V. Nicht lange nach der Zeit, da David den Stuhl seiner Herrschaft zu Jerusalem befestiget hatte, findet man, 2 Sam. 7, 2. des Propheten Nathans zum ersten male gedacht. Hernach, in dem folgenden Theile der Geschichte von der Regierung Davids wird oftmals von ihm geredet. Insbesondere wird gemeldet, daß David ihn, nebst andern Personen, einennet habe, bey der Salbung Salomons zugegen zu seyn, 1 Kön. 1, 32. Weil dieses nun ungefähr um die Zeit des Todes Davids, oder doch nicht lange zuvor, geschehen ist: so kann man mit gutem Grunde sagen, daß Nathan noch einige Zeit lang nach David gelebet habe. Und weil er gute Gelegenheit hatte, alle Begebenheiten Davids, von seinem Einzuge in Jerusalem an, bis auf seinen Tod zu wissen: so kann man ganz wohl sehen, daß dieser letztere Theil der Geschichte Davids von Nathan beschrieben worden sey. Von dem Propheten Gad findet man, nach der Pest, welche ungefähr zwey Jahre vor dem Tode Davids, wegen der Zählung des Volkes, unter Israel wüthete, nirgends einige Meldung; und man kann daher glauben, daß

Gad zwischen dieser Begebenheit und dem Tode Davids gestorben sey. Ferner kann man anmerken, daß Gad um diese Zeit, da die Unruhen Davids ihren Anfang nahmen, schon ein bejahrter Mann, ja auch ein Seher, oder Prophet, gewesen ist, 1 Sam. 22, 5. wie auch, daß er, durch das Herumschweifen mit David von einem Orte zum andern, so lange dieser König verfolgt wurde, sehr abgemattet seyn mußte. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß Gad, weil er, da sich David, zu Jerusalem, in der Regierung befestiget hatte, schon sehr bejahret war, damals Ruhe gesucht, und sich von der Mühe, die Geschichte Israels zu beschreiben, entlediget habe; da er hingegen, aller Wahrscheinlichkeit nach, in jüngern Jahren zu einem solchen Werke viel geschickter seyn mußte. Kurz, es kömmt mir wahrscheinlich vor, daß Samuel die ersten vier und zwanzig Capitel des ersten Buchs, welches seinen Namen führet, geschrieben habe; daß die übrigen sieben Capitel dieses Buchs, und die ersten vier oder fünf Capitel des folgenden Buchs, von Gad verfertigt worden sind; und daß alles übrige von dem andern Buche Samuels aus der Feder Nathans hergestossen sey.

VI. Ob nun schon Samuel nur ungefähr den dritten Theil von denen Büchern, die nach ihm genennet sind, geschrieben hat: so darf man sich doch nicht wundern, daß sein Name der ganzen Geschichte vorgesezet ist. Denn erstlich war er der vornehmste unter denen drey Propheten, welche an diesen Büchern gearbeitet haben. Zweytens machet dasjenige, was er geschrieben hat, den ersten Theil dieser Bücher aus. Drittens machen seine Thaten, und andere Begebenheiten, die zu seinem Leben gehören, etwas ansehnliches von dem Inhalte des ersten Buchs aus. Ob auch schon Gad älter gewesen ist, als Nathan: so findet man doch 1 Chron. 29, 29. diesen vor jenem genennet, weil Nathan, in den folgenden Zeiten, in größerer Achtung bey den Juden gewesen ist, als Gad. Diese beyden Bücher Samuels werden von den 70 Dolmetschern das erste und zweyte Buch der Könige genennet, weil sie die Geschichte der zwey oder drey ersten Könige Israels in sich begreifen.

VII. Der Bischof Patrick hält es, wie wir nachgehends sehen werden, für sehr wahrscheinlich, daß Esra die beyden Bücher der Könige geschrieben, und aus den öffentlichen Urkunden gesammelt habe. Ich sehe aber keinen Grund für diese Meynung. Aus 1 Chron. 29. haben wir gesehen, daß Nathan einen Theil von den Thaten Davids beschrieben habe; und ich habe angemerket, daß dieses, allem Vermuthen nach, die letzten Thaten in dem Leben Davids gewesen sind. Hieraus kann man nun ganz natürlich schließen, daß die Geschichte von den letzten Zeiten Davids, die man im ersten Capitel, und in den zehn ersten Versen des zweyten Capitels des ersten Buchs der Könige findet, von Nathan beschrieben worden sey. Und es ist sehr wahrscheinlich, daß er auch die Geschichte von der Regierung Salomons, bis zu Ende des zehnten Capitels des ersten Buchs der Könige, verfaßt habe. Denn diese begreift nur eine Zeit von ungefähr drey und zwanzig Jahren; und so 'lange hat Nathan nicht nur leben, sondern auch im Stande seyn können, die Geschichte der Könige seiner Zeit, die er unter der Regierung Davids angefangen hatte, fortzusetzen. Außer dem ist von denen, die in der Zeitrechnung bewandert sind, angemerket worden, daß zwischen den Geschichten Salomons, die im zehnten und eilften Capitel erzählt werden, abgebrochen wird, und ein leerer Raum von acht Jahren übrig bleibet. In diesem Zeitraume wird, welches ich für das wahrscheinlichste halte, Nathan gestorben seyn. Der Tod eines solchen Propheten, und die Ermangelung eines Aufsehers, der den König ermahnen, und ihn auch, wenn es die Noth erforderte, mit dem größten Nachdrucke bestrafen konnte, kann, nach meiner Meynung, gar wohl für eine von den unglücklichen Ursachen gehalten werden, weswegen Salomo in Abgötterey verfallen ist, womit sich die Geschichte 1 Kön. 11. anfängt. Diese Abgötterey war die Ursache alles des Unheils, welches Salomo in dem letzten Theile seiner Regierung erduldet, und wovon hernach im eilften Capitel geredet wird.

Die ganze Geschichte der Regierung Salomons hingegen, bis zu Ende des zehnten Capitels des ersten Buchs der Könige, enthält eine herrliche Vorstellung von der Weisheit, der Gottesfurcht, dem Glücke, und der Pracht dieses Königes. Und bis dahin hat, wie ich glaube, Nathan, der nach dieser Zeit noch lebete, die Geschichte Salomons fortgeführt.

VIII. Von den beyden Büchern der Könige merke ich ferner an, daß alles, was dieselben bis nach der Regierung des Königs Hiskia in sich begreifen, vor den Zeiten des Josia aufgeschrieben gewesen ist. Denn 2 Kön. 18, 5. liest man von Hiskia, daß nach ihm seines gleichen nicht war, unter allen Königen in Juda. Und gleichwol wird 2 Kön. 23, 25. von Josia gesagt, daß vor ihm kein König wie er gewesen wäre, &c. Wenn man nun annimmt, daß die Geschichte des Hiskia vor dem Anfange der Regierung des Josia, oder vor dem achtzehnten Jahre derselben, geschrieben gewesen ist: so kann alsbenn auch mit Wahrheit gesagt worden seyn, daß nach ihm, unter allen Königen in Juda, keiner seines gleichen gewesen wäre; nämlich unter allen, die bis auf das achtzehnte Jahr des Josia regieret hatten. Ob diese Vergleichung von 2 Kön. 18, 5. mit 2 Kön. 23, 25. nicht natürlicher und annehmlicher sey, als diejenige, welche man gemeinlich bey den Auslegern findet, überlasse ich dem Leser zu beurtheilen, wenn er beydes gehörig erwogen hat.

IX. Endlich merke ich von den beyden Büchern der Könige noch dieses an, daß das letzte Capitel des andern Buchs von den Umständen bey der Einnahme von Jerusalem, und von demjenigen, was hei nach mit den Personen und Gütern der Juden vorgegangen ist, eine so sonderbare und genaue Erzählung in sich begreift, daß man mit gutem Grunde glauben kann, dieses Capitel müsse zu eben der Zeit geschrieben worden seyn; und nach der Zurückkehrung der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft könne daher von den beyden Büchern der Könige nichts von Esra verfaßt worden seyn. ³⁸⁶).

X.

X. Man würde unbillig handeln, wenn man verlangen wollte, daß man also, nach einer so großen Enttarnung der Zeit, sagen sollte, durch welche Personen insbesondere die verschiedenen Theile der Bücher der Könige, oder die Geschichte der verschiedenen darinnen enthaltenen Regierungen, eigentlich verfertigt worden sind. Es ist vielmehr, zur Befriedigung aller vernünftigen Menschen, genug, wenn deutlich erhellet, daß beständig Nachrichten und Urkunden von demjenigen, was von Zeit zu Zeit geschehen ist, verfaßt und aufbehalten worden sind; und daß die jüdische Kirche diese Bücher jederzeit für göttlich gehalten, und folglich geglaubet hat, daß sie nichts, als die lautere Wahrheit, in sich enthalten, und von solchen Personen verfertigt worden sind, welche die erforderlichen Eigenschaften zu Verfertigung göttlicher Bücher hatten ⁵⁸⁷). Wells.

XI. Die Talmudisten in Bava Bathra meinen, daß die beyden Bücher, die den Namen Samuels führen, zum Theil, nämlich die ersten vier und zwanzig Capitel, von ihm selbst geschrieben worden sind: das übrige aber sey

von den Propheten Gad und Nathan hinzugesetzt worden. Procopius von Gaza spricht auch, daß die Syrer dieses Buch die Weissagung Samuels nennen. Die Talmudisten gründen ihre Meynung auf 1 Chron. 29, 29. wo man folgendes liest: Die Geschichte des Königes David, die ersten und die letzten, siehe, die sind beschrieben in den Geschichten Samuels des Sehers; in den Geschichten des Propheten Nathan; und in den Geschichten Gads, des Sehers. Aus diesen Worten erhellet deutlich, erstlich, daß Samuel ein Buch geschrieben hat, worinnen einige von den Thaten Davids enthalten gewesen sind; welches vermuthlich die Thaten waren, wovon in diesem Buche geredet wird; hernach, daß, außer diesem Buche, noch zwey andere vorhanden waren, worinne die Geschichte Davids bis auf seinen Tod fortgesetzt wurde. Man muß zwar gestehen, daß in der Stelle 1 Chron. 29. von drey verschiedenen Büchern Meldung geschieht; und man kann nicht versichert seyn, ob die beyden Bücher Samuels alles begreifen, was in diesen drey Büchern

der Könige, werden einige Schlüsse gemacht, welche bey einem bloß menschlichen Buche, ein sehr großes Gewicht haben würden; bey einer Schrift aber, die aus göttlichem Eingeben herrühret, nicht mit solcher Schärfe beweisen. Dieser letztere mag unter andern eine Probe davon seyn; dessen Unrichtigkeit aus den Erzählungen des ersten Buchs Moses erweislich genug ist, welches Moses unfehlbar zum Urheber hat, obwol die zugehörigen Ursachen vorhanden, welche nicht glauben lassen, daß diese Bücher von Esra verfaßt seyn sollten. Eine eigentliche und zuverlässige Bestimmung der Personen, welche diese Geschichtsbücher zusammen getragen haben, ist wohl nicht möglich; und die Meynung, welche hier behauptet worden, überwieget andere unfehlbar an Wahrscheinlichkeit: doch findet man hier nur die Gründe, wodurch sie bestätigt wird, nicht aber eine Auflösung der Schwierigkeiten, so damit verbunden sind. Man läßt dahin gestellet seyn, wie wichtig sie sind; man giebt auch zu, daß manche derselben ohne Noth gemacht werden, vergleichen bey der Stelle 1 Sam. 9, 2. von Spinosa tract. theol. pol. c. 8. p. III. geschieht. Indessen ist doch den Lesern nicht zu verhalten, daß die Sache nicht so ganz ausgemacht sey: und daß es eben so schwer, als unnützig sey, den Urheber dieser Schriften zu bestimmen. Man sehe auch, was in der Einleitung, welche dem I. Theile vorgefetzt ist §. 163. und 169. S. 71. u. f. von diesen Büchern gesagt worden: allwo auch in Ansehung dieses ersten Buches einige Schwierigkeiten gemacht, und nicht gehoben werden, ob sie wohl so unauslöschlich eben nicht wären.

(587) So viel sind wir vollkommen versichert, daß die jüdische Kirche diese Bücher nicht ohne genügsame Ueberzeugung als göttlich angenommen habe, obwol der mehreste Theil von dem Inhalte derselben, ihrer Königen und dem ganzem Volke, zu sehr schlechten Ehren gereichen konnte. Eben dieser Umstand, läßt, so wol bey diesen, als bey andern Büchern des alten Testaments, desto sicherer schließen, daß man von dem canonischen Ansehen und göttlichem Ursprunge dieser Schriften, die allerzuverlässigsten Versicherungen müsse gehabt haben, weil außer dem ein so ehrgeiziges Volk, als das jüdische ist, vielmehr beflissen gewesen seyn würde, solche Denkmäale ihrer Schande zu unterdrücken, als zu verewigen. Uns Christen ist der aller sicherste Beweis von dem göttlichen Ursprunge dieser Bücher, die häufige Anführung derselben im neuen Testamente, sowohl als in den spätern Büchern des alten Testaments, wovon der Stellen allzuviel sind, als daß sie hier namhaft gemacht werden könnten. Die allgemeinen Beweisgründe von der Göttlichkeit der sammtlichen Bücher des A. T. und der ganzen Schrift überhaupt, sind ohnehin auch hier in Erwägung zu ziehen.

chern enthalten gewesen ist. Sie können vielleicht nur einen Auszug daraus in sich fassen, welchen etwann einer von den folgenden Propheten vervollfertiget, und in zwey Bücher eingetheilet hat, welche deswegen nach Samuel genennet wurden, weil er der Vornehmste unter den drey Propheten war, und seine eigenen Thaten zuerst gemeldet werden. So viel ist aber gewiß, daß dieses Werk vor dem Verfasser der Bücher der Könige vorhanden gewesen ist. Denn 1 Kön. 2, 27. geschieht von demjenigen Meldung, was man im erstern Buche Samuel liest. Und im erstern Buche der Chronike findet man verschiedene Dinge, die in den Büchern Samuels beschrieben worden sind, mit eben den Worten wiederholet. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß Samuel, nach der Ausarbeitung der Geschichte der Richter, und des Buches Ruth, welches ein Anhang derselben seyn sollte, das Werk nicht habe unvollständig lassen wollen: sondern, in diesem Buche, noch dasjenige hinzu gefüget habe, was Eli, und ihn selbst, als die letzten Richter in Israel, betraf. Man lese die Einleitung oder, Vorrede, zu dem Buche der Richter. Patrick.

XII. Dieses Buch, und das folgende, werden die Bücher Samuels genennet, weil sie, wie die Hebräer annehmen, von einem seiner Schüler, einem von den Prophetenkindern, vervollfertiget worden sind, welcher sie, seinem Meister zu Ehren, nach dem Namen desselben genennet hat. Oder sie führen vielmehr deswegen diesen Namen, weil Samuel den Entwurf davon gemacht, und auch wohl einen grossen Theil davon selbst geschrieben hat; da indessen das übrige zwar nicht von ihm selbst geschrieben worden ist: aber doch von den Thaten, und der Regierung, derer beyden Könige handelt, welche er, nach dem göttlichen Befehle, dazu gesalbet hatte, daß sie über das Volk Israel regieren sollten. Weil diese beyden Bücher, in der griechischen, und in der lateinischen Uebersetzung den beyden folgenden beygefüget sind; so werden sie gemeinlich alle zu-

sammen die Bücher der Könige genennet, weil darinne die Geschichte derer Könige in Israel beschrieben ist, welche vom Anfange der königlichen Regierung an, bis zu Ende derselben geherrscht haben. Gesells. der Gottesgel.

XIII. Man kann mit keiner Gewißheit sagen, wer der Verfasser dieses Buches gewesen sey, oder ob mehr, als einer, daran gearbeitet habe. In der That ist auch wenig daran gelegen. Wenn nur dieses gnugsam erwiesen ist, daß Gott dasselbe eingegeben hat: so thut es nicht viel zur Sache, ob man wisse, wer das Werkzeug gewesen sey, oder nicht. Wenn man nur weiß, daß diese oder jene Schrift wahrhaftig ein Parlamentsschluß ist, oder von dem Rathe des Königs herkömmt: so bekümmert man sich wenig darum, von welchem Schreiber, oder mit was für einer Feder, sie geschrieben sey. Noch weniger thut solches zur Sache in Ansehung des historischen Theiles der heiligen Schrift, als worinne nur wenig gefunden wird, was den Grund des Glaubens angeht⁵⁸⁸). Deswegen war es auch nicht eben nöthig, den Verfasser anzuzeigen. Es ist genug, wenn man weiß, daß zu diesen Zeiten verschiedene Propheten und heilige Männer gewesen sind, als Samuel, Nathan, Gad, und David selbst, wovon vielleicht jeglicher einen Theil von diesem, und dem folgenden Buche ausgearbeitet hat. Wollte aber auch jemand, aus einem Geiste der Widerstreitung, zweifeln, und nicht zugeben, daß diese Bücher von Propheten geschrieben worden sind: so glaube ich doch, es könne niemand, der unparteyisch, und bescheiden ist, leugnen, oder es für etwas ganz unglaubliches halten, daß diese Bücher zu den Zeiten der Propheten vervollfertiget worden sind, und daß diese dieselben der Kirche, als einen Theil der heiligen Schriften, anbefohlen haben. Niemand wird glauben, daß die Nachkommen diese Bücher ohne Genehmhaltung dererjenigen angenommen haben sollten, welche so großes Ansehen in der Kirche, und in dem Staate Israels hatten. Polus.

XIV.

(588) Es mag in einer göttlichen Schrift viel oder wenig gefunden werden, das den Grund des Glaubens angeht, so thut es zur Hauptsache einmal so wenig als das anderemal, ob uns der Verfasser bekannt, oder unbekannt ist.

XIV. Es ist ungewiß, wer diese Bücher Samuels, die in allen alten Abschriften und Uebersetzungen das erste und zweyte Buch der Könige genennet werden, geschrieben habe. Samuel selbst kann dieses nicht gethan haben, weil schon in erstern Buche sein Tod, wie er dem Saul erschienen ist, und der Tod dieses Königs selbst, beschrieben werden. Die Zeitrechnungskundigen stimmen darinnen überein, daß sie den Anfang der Regierung Sauls in das dreytausend sechshundert und neunzehnte Jahr des julianischen Zeitbegriffes setzen, das ist, in das tausend zweyhundert fünf und neunzigste Jahr vor der Geburt des Heilandes, nach der gemeinen Rechnung. Allein darinne gehen sie sehr von einander ab, wie lange Eli vor dieser Zeit todt gewesen sey, und wie lange Samuel die Regierung in den Händen gehabt habe. *Usserius* setzt ein und zwanzig und in der Tafel, am Rande der englischen Bibeln, werden sechs und vierzig Jahre angegeben. *Usserius* vermeidet zwar dadurch die Unbequemlichkeit, daß man die Zeit des Eli nicht zu weit in die Zeiten der Richter zurück setzen darf: allein andere Zeitrechnungskundige, die ihm doch sonst überall folgen, sehen keinen Grund, warum man dem Samuel eine so lange Regierung, und ein so hohes Alter, zuschreiben solle. Zuvor, in der Einleitung zu dem Buche der Richter, habe ich gesagt, es komme mir am wahrscheinlichsten vor, daß man den Tod des Eli, mit dem *Usserius*, in das dreytausend fünfhundert sechs und neunzigste Jahr des julianischen Zeitbegriffes setze, das ist, in das tausend einhundert und achte Jahr vor der Geburt des Heilandes; daß also nur drey und zwanzig Jahre für die Regierung Samuels übrig blieden. Was er vor dem Tode des Eli gethan hat, muß eben so, wie die Regierung dieses letztern, in die Zeiten der Richter gebracht werden; und seine Thaten nach der Salbung Sauls muß man in die Zeiten Sauls setzen. Die Regierung Sauls hat, wie *Paulus*, *Apostelg.* 13, 21. spricht, vierzig Jahre lang gedauert. Damit stimmt *Josephus* überein, welcher sagt, daß Saul bey den Lebzeiten Samuels achtzehn, und nach dem Tode

desselben zwey und zwanzig Jahre lang regiret habe. Mit dem Tode Sauls endiget sich dieses erstere Buch Samuels. Es begreift, einige Begebenheiten ausgenommen, die zu dem Richteramt des Eli gehören, und, wie schon gesagt worden ist, in die Zeiten der Richter gebracht werden müssen, die Geschichte von drey und sechzig Jahren, von dem Tode des Eli an, bis auf den Tod Sauls; das ist, vom Jahre dreytausend fünfhundert sechs und neunzig, bis auf das Jahr dreytausend sechshundert neun und funfzig, nach dem julianischen Zeitbegriffe. Wall.

XV. In diesem erstern Buche Samuels findet man die Geschichte der beyden letzten Richter in *Israël*, *Eli*, und *Samuel*, nebst der Geschichte *Sauls*, des ersten Königs in *Israël*, und einer Beschreibung von dem Zustande der Kirche, und des Staates unter ihrer Regierung.

XVI. Von *Eli* wird angemerket, daß er zwar selbst ein gottesfürchtiger Mann war: daß aber, weil die Gnade nicht fortgeerbet wird, seine Söhne, auch in ihrem Amte, und in ihrer Verwaltung der heiligen Sachen, worinne Gott vornehmlich geehret seyn will, sehr gottlos gewesen sind. Der Herr war daher über sie höchst erzürnet, und bestrafte sie mit einem plötzlichen Tode, wie auch ihren Vater, indem er in so weit an ihren Sünden schuldig war, weil er als Vater, und Richter, ihnen nur einen gelinden Verweis gab, und sie nicht züchtigte, wie sie es verdienet hatten.

XVII. Nach dem Tode des Eli wurde *Israël* von *Samuel* gerichtet. Dieser war schon vor seiner Geburt, von seiner Mutter, zum besondern Dienste Gottes gewidmet worden, weil er ein Sohn ihres Verlangens, ihres Gebethes, und ihrer Danfsagung, war. Weil *Samuel* ein heiliger Prophet war: so verbannete er die Abgötterey aus der Kirche, und stellte den Gottesdienst in seiner ersten Keinigkeit wiederum her. Er war in allem, was er unternahm, glücklich, und erlösete das Volk Gottes, durch verschiedene Siege, zum Theile aus den Händen der Feinde. Seine Söhne wandelten aber nicht in seinen Fußstapfen. Dadurch verursacheten sie Misvergnügen, und gaben

gaben dem Volke Anlaß, die Regierung ihres Vaters zu verwerfen, und einen König zu verlangen. Dieses Begehren der Israeliten war Gott höchstmissfällig, weil sie, in der Person Samuels, seines Statthalters, ihn selbst, der ihr oberster Herr und König war, verwarfen, und die Zeit nicht erwarten wollten, da er, nach seiner Verheißung, einen König über sie setzen würde. Daher gab er ihnen, wie der Prophet spricht, einen König in seinem Sorne; nämlich den Saul, der vom Anfange an, und in seinen besten Jahren, nichts, als ein großer Heuchler, war ⁵⁸⁹). Indessen bediente sich doch Gott des Sauls, zu Anfange der Regierung desselben, zum Besten seiner Kirche, als ein Werkzeug der Erlösung derselben, und gab ihm einige große Siege über die Feinde Israels. Da aber Saul, wegen seines Ungehorsams, von Gott verworfen, und David zu seinem Nachfolger bestimmt worden war: so führte sich Saul als einen gottlosen, widerspännigen, und blutdürstigen Tyrannen auf, der dem geoffenbarten Willen Gottes hartnäckig widerstrebete. Er behielt den Scepter mit Gewalt in den Händen; wüthete gegen David mit List, und mit offener Feindschaft, und schmiedete oftmals Anschläge, ihn zu tödten, ob er schon, in seinem eigenen Gewissen, von der Unschuld desselben überzeugt war. Da auch Saul sahe, daß er mit seiner Bosheit Gott selbst nicht erreichen konnte: so ließ er derselben doch so sehr, als er konnte, den Zügel, und legte seine Hände an die Priester des Herrn.

Weil der Hohepriester, in seiner Einfalt, dem David fortgeholfen hatte: so ließ Saul ihn, und die übrigen Priester, bis auf fünf und achtzig Personen, grausamlich hinrichten; und nicht allein diese: sondern auch ihre Weiber und Kinder; ja er ließ auch ihre Esel, Dachsen, und Schafe, auf eine grausame und viehische Art, todt schlagen.

XVIII. Ferner findet man in diesem Buche eine Erzählung von den schweren Unterdrückungen Davids durch Saul und die schmeichelnden und schmählichen Hofbedienten desselben, durch lästerey, falsche Freunde, und offenbare Feinde. Dadurch demüthigte ihn Gott erstlich, ehe er ihn zur königlichen Würde erheben wollte. Dadurch legte er gleichsam einen tiefen Grund zu dem herrlichen Gebäude, welches er aufzuführen gedachte. In allen diesen Unterdrückungen hat David, durch den Beystand des Geistes Gottes, so viel Glauben, Geduld, Gottesfurcht, Vertrauen auf den Herrn, Demuth, Standhaftigkeit, und Treue gegen seinen Fürsten, nebst so vielen andern Tugenden, gezeigt, daß er allen Zeiten und Menschen zu einem Muster dienen kann.

XIX. Endlich ist in dieser Geschichte angezeigt worden, wie Gott, durch das Schwerdt der Philister, sein gerechtes Urtheil an Saul, an seinen gottlosen Hofbedienten, und an vielen andern aus dem sündigen Israel, ausgeführt, und also den Weg zur Erfüllung seiner Verheißung gebahnet hat, daß David über Israel herrschen sollte ⁵⁹⁰). *Gesells. der Gottesgel.*

(589) So vortheilhaft oben das Urtheil von dem Eli gewesen, so nachtheilig ist das gegenwärtige von dem Saul. Wir bedenken aber billig, daß es überaus schwer, von anderer Personen Glauben, Gottesfurcht und Gnadenstande ein richtiges Urtheil zu fällen. Hat übrigens dieser Ausspruch von dem Saul keinen andern Grund als den, daß er widrigenfalls den Glauben und die Gnade nicht hätte verlieren können, wie doch unleugbar geschehen ist: so wird etwas vorausgesetzt, das in der Schrift deutlich widersprochen wird. Wir können für das anfängliche löbliche Verhalten Sauls nicht gut sehen, daß es nicht Heuchelei gewesen; wir können es aber auch nicht sicher beweisen.

(590) Von dem Nutzen dieser Bücher, ist hier vermuthlich darum nichts gemeldet worden, weil derselbe ohnedem einem jeden so deutlich in die Augen leuchtet, daß es fast überflüssig zu seyn scheint, denselben weitläufig anzuführen. Sowol die Glaubens- als Sittenlehre bekommt aus denselben viele und wichtige Bestätigungen und Erläuterungen. Die nachahmenswürdigen Exempel der Tugend und Gottesfurcht sind häufig darinn zu finden; und werden durch entgegenstehende Beispiele lasterhafter Personen, so viel mehr erhoben. Die typische Theologie wird mit einer ziemlichen Anzahl der deutlichsten und angenehmsten Bilden auf Christum aus diesen Büchern bereichert. So enthalten sie auch einen sehr wichtigen Theil der Kirchenhistorie A. T. und geben uns zum Verstande der folgenden Bücher der Schrift ein so merkwürdiges und ganz unentbehrliches Licht, daß uns der mehrere Theil derselben ohne diese Nachrichten sehr dunkel und unverständlich bleiben würde. u. a. m.